

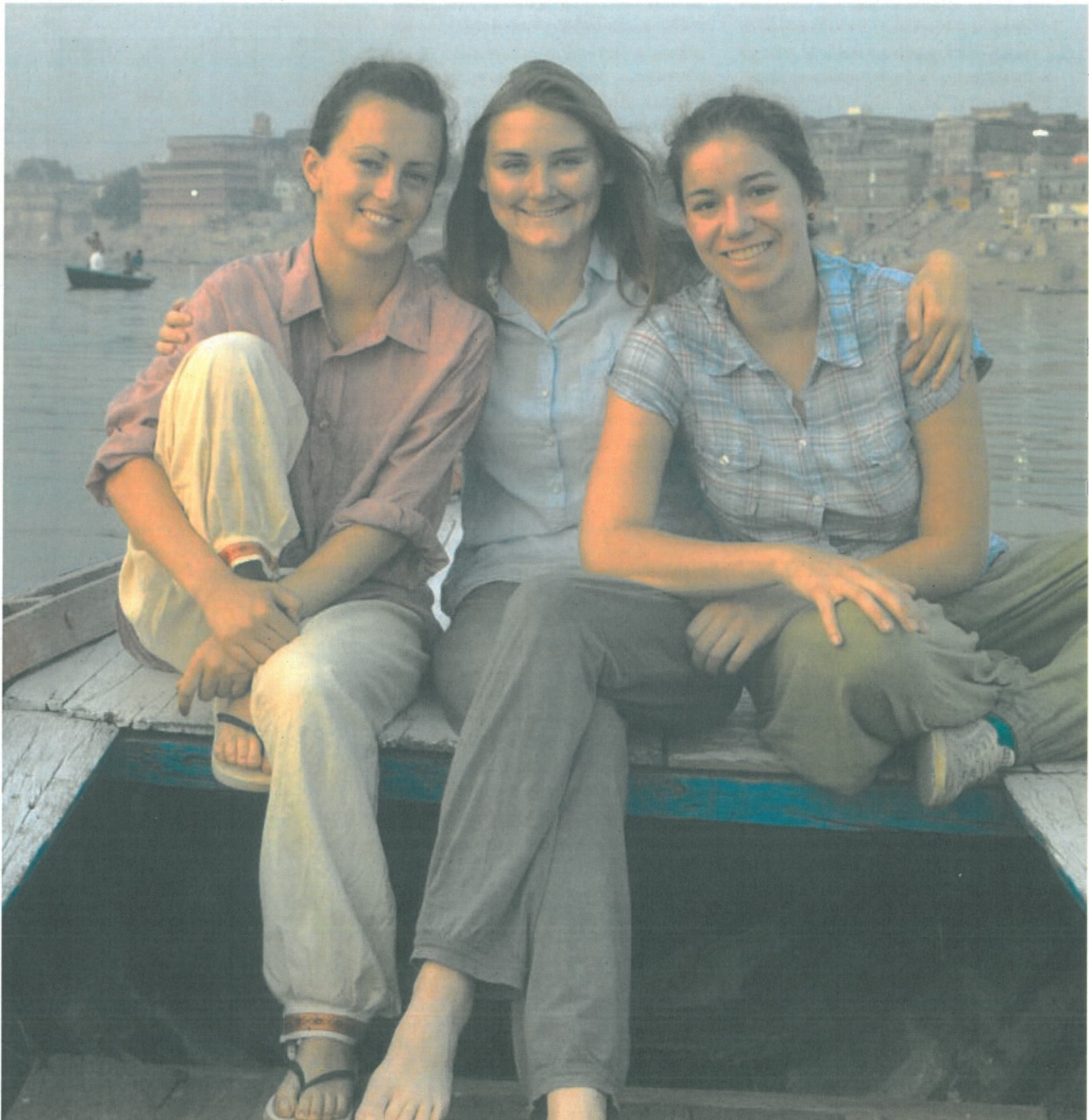
Schwerpunkt: **Reisen in Indien**



Heft 4  
Jahrgang 35  
Winter 2018/19

# MEINE WELT

ZEITSCHRIFT DES DEUTSCH-INDISCHEN DIALOGS



## Das Hermann-Gundert-Portal im Internet

*Hermann Gundert war von 1838 bis 1859 für die Evangelische Missionsgesellschaft in Basel in Südindien tätig. Dort beschäftigte er sich intensiv mit dem Studium südindischer Sprachen, die nicht zur Indogermanischen, sondern zur dravidischen Sprachfamilie zählen. In Kerala wird Gundert bis heute als Schöpfer des ersten Wörterbuches Englisch-Malayalam hoch geachtet. In Deutschland ist er eher als Großvater des Literatur-Nobelpreisträgers Hermann Hesse bekannt. Die Universität Tübingen, wo Gundert vor rund 200 Jahren studierte, hat nun seinen schriftlichen Nachlass digitalisiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.*



**Hermann Gundert** (1814-1893) studierte Theologie in Tübingen, wo er auch Sanskrit lernte und 1835 zum Dr. phil. promoviert wurde. In England lernte er dann weitere indische Sprachen, nämlich Bengali, Telugu, Marathi und Urdu. 1838 ging er im Auftrag der Basler Mission nach Nettur, wo Malayalam gesprochen wird. Auch diese Sprache eignete er sich rasch an. In den folgenden 20 Jahren lebte er in Kerala und widmete sich intensiv der Erforschung der Malayalam-Sprache und -Schrift. Er war es, der eine erste bedeutende Grammatik des Malayalam verfasste sowie ein wegweisendes Malayalam-Englisch-Wörterbuch, das noch heute in Gebrauch ist. Zu seinen Pionierleistungen zählt auch die Einführung des „Sichelmond-Zeichens“ *candrakala* in der Malayalam-Schrift sowie der durchgängige Gebrauch der jüngst emergierten orthografischen Unterscheidung zwischen kurzem und langem „e“ und „o“.

Als Missionar fühlte sich Hermann Gundert berufen, die Bibel und andere religiöse Texte aus dem jeweiligen Original ins Malayalam zu übersetzen, aber auch vor literarischen Texten machte er nicht Halt und so birgt sein Nachlass eine große Bandbreite an verschiedenartigen Texten auf Malayalam und Kanaresisch.

Aus gesundheitlichen Gründen musste er Indien 1859 schweren Herzens für immer verlassen und zog nach Calw in den Schwarzwald, wo er seine literarischen Tätigkeiten weiter entfaltete und sein Wörterbuch und andere Werke fertigstellte.

### Der Nachlass

Die Vielfalt der Interessen von Hermann Gundert spiegelt sich in seinem Nachlass wider: die Sammlung umfasst Grammatiken, Fibeln und religiöse Texte. Aber Gunderts literarische Interessen und Unternehmungen gehen weit über diesen Rahmen hinaus und es wäre eine grobe Unterschätzung dieses Gelehrten, ihn auf diese beiden Bereiche zu reduzieren.

Hermann Gundert versuchte vielmehr, eine ganze Kultur zu verstehen und literarisch zu erfassen, und so finden sich in seinem Nachlass berühmte Werke wie *Indulēkha* und *Kundalatā*, die ersten Romane auf Malayalam. Neben den modernen literarischen Werken seiner Zeit sammelte er auch alte Texte aus der Sanskrit- und Manipravalam-Tradition; so gibt es beispielsweise das Sanskritwerk *Vajrasūci*, versehen mit einem Malayalam-Kommentar, oder *Nalacaritam Maṇipravālam*, eine weitgehend unbekannt Version der bekannten Nalageschichte. Letztere wurde in Kooperation mit der Malayalam-Universität in Tirur auf Grundlage der Tübinger Ausgabe in der eigens geschaffenen Reihe „The Hermann Gundert Archive Series“ als zweiter Band neu herausgegeben und kommentiert.

Besonders beschäftigt hat Gundert die Entstehungsgeschichte von Kerala, denn wir finden gleich mehrere Versionen von *Kēraḷōlpatti*, den Text *Kēraḷapaḷama* (History of Malabar from A. D. 1498-1631) und das in Kerala auf-

grund ungewöhnlicher Herkunftslegenden der verschiedenen Kasten und Communities Aufsehen erregende *Kēraḷanāṭakam* (ebenfalls neu ediert als Band eins der Gundert Archive Series).

Im ans Malayalam-Sprachgebiet angrenzende Gebiet des Kanaresischen (Kannada) wirkte neben Gundert hauptsächlich sein enger Vertrauter und Mitarbeiter Hermann Mögling. Dieser sammelte und edierte neben grammatischen und lexikalischen Werken auch literarische Texte. In seiner ‚Bibliotheca Carnatica‘ sollten die wichtigsten Werke der Kannada-Tradition erscheinen. Die Serie wurde nie vollendet, die ersten fünf Foliobände enthalten jedoch wichtige Texte zur religiösen und intellektuellen Geschichte Südindiens, etwa das *Cannabasava Purāṇa*, eine Hagiographie des Dichters und religiösen Revolutionärs Basava, oder *Karnataka Bhārata*, die äußerst populäre kanaresische Adaption des *Mahābhārata*.

Interessante Quellen nicht nur für Linguisten, sondern auch für Religions- und Kulturhistoriker dürften die verschiedenen Wörterbücher sein, die sich im Nachlass befinden, kann man doch anhand derselben vortrefflich die Verschiebung im Verständnis bestimmter Begriffe nachvollziehen. Hier seien etwa die Kannada-Latein- oder Malayalam-Latein-Wörterbücher genannt, die für die Missionen im Gebiet von Mysore von unterschiedlichen Institutionen zusammengestellt worden waren.

im Internet: <https://www.gundert-portal.de/>  
<http://www.bmarchives.org/>